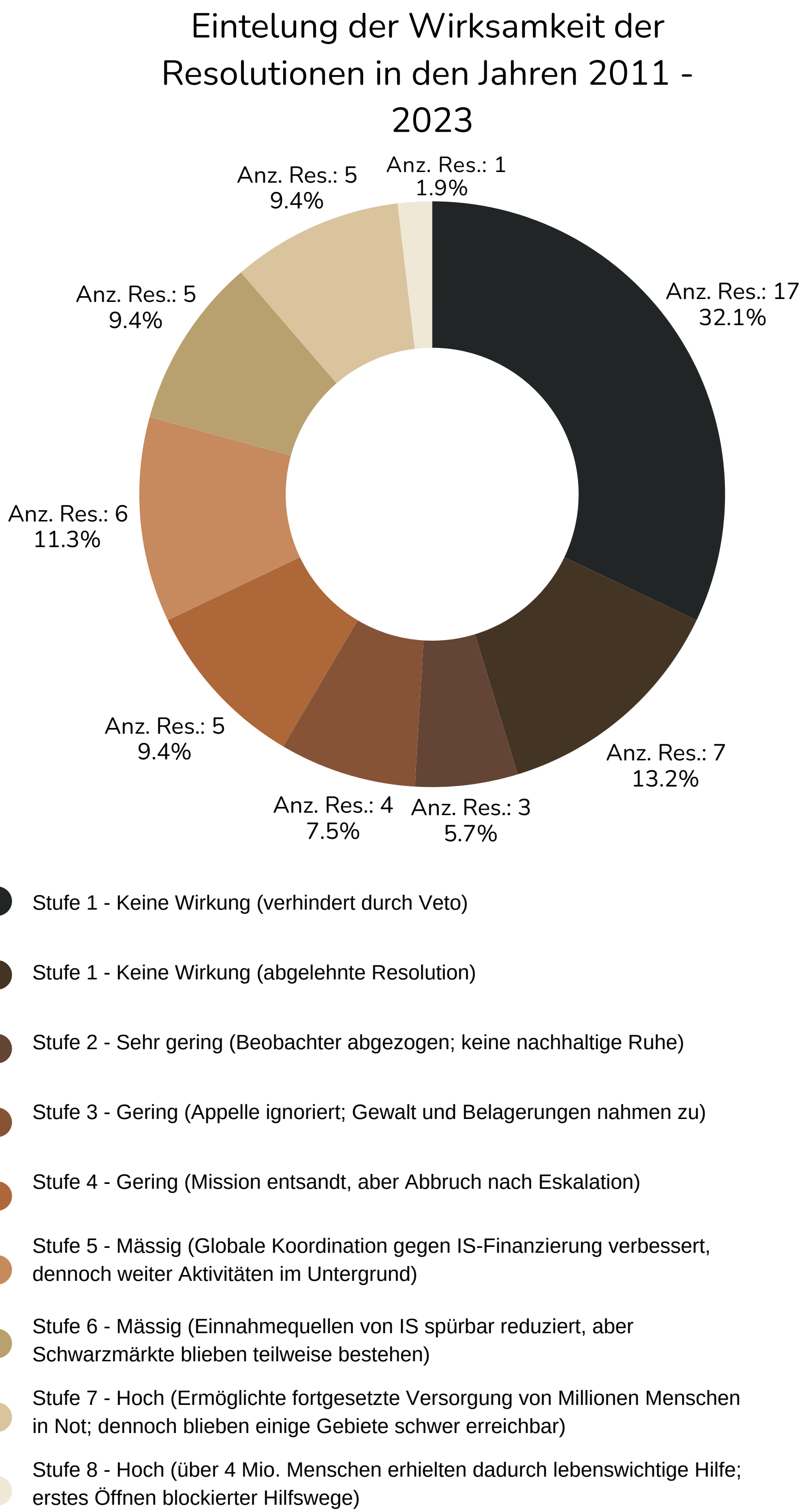


UNO-SICHERHEITSRAT EINE BILANZ DES SCHEITERNS?

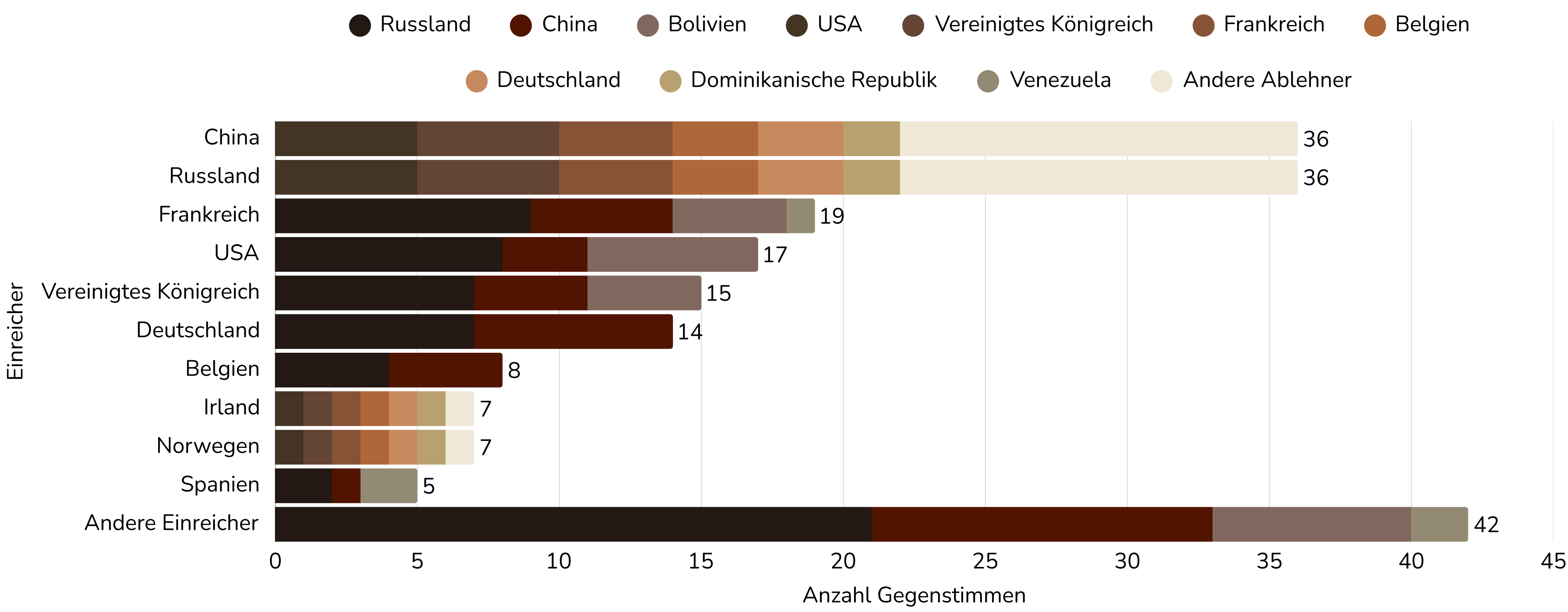
HUMANITÄRE, MILITÄRISCHE UND POLITISCHE FOLGEN DES SYRIENKRIEGS

HINTERGRUND

Seit 2011 tobt in Syrien ein verheerender Bürgerkrieg, der über eine halbe Million Todesopfer forderte und fast 14 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte der Bevölkerung, in die Flucht trieb. Der UNO-Sicherheitsrat, eigentlich für Weltfrieden und Sicherheit zuständig, blieb in diesem Konflikt weitgehend handlungsunfähig. Ursache dieser Lähmung ist das Vetorecht der fünf ständigen Ratsmitglieder. (USA, Russland, China, Grossbritannien, Frankreich), das jede substanzielle Resolution blockieren kann. Vor allem Russland (oft unterstützt von China) machte von seinem Veto umfangreich Gebrauch und verhinderte über ein Dutzend Beschlüsse seit 2011, etwa zu Sanktionen gegen das Assad-Regime oder zur Einrichtung von humanitären Schutzzonen. So entstand der Eindruck eines Sicherheitsrats «im Schatten des Vetos», in dem geopolitische Interessen wirksame UNO-Massnahmen überschatteten.



Welche Einreicher werden am häufigsten abgelehnt - und von wem?



FRAGESTELLUNG

Hat der UNO-Sicherheitsrat im Syrienkrieg aufgrund der Vetos versagt? Haben die humanitären, militärischen und politischen Folgen der Untätigkeit zu einer Bilanz des Scheiterns geführt? Zentral ist dabei, wie das wiederholte Veto zentraler Akteure die Fähigkeit des Sicherheitsrats beeinträchtigte, Zivilistinnen und Zivilisten zu schützen, Friedensschritte einzuleiten oder Kriegsverbrechen zu ahnden. Die Arbeit beleuchtet, welche Konsequenzen dieses Versagen für die Menschen in Syrien und für die Glaubwürdigkeit der internationalen Gemeinschaft hatte.

ERKENNTNISSE

Die Untersuchung zeigt deutlich: Im Fall Syrien wurde der UNO-Sicherheitsrat durch das Vetorecht paralyisiert. Bis 2020 wurden zahlreiche Resolutionsentwürfe mit einem Veto gestoppt. Russland legte zusammen mit China über 14 Vetos zum Syrienkonflikt ein. Dadurch scheiterten wichtige Initiativen: Beispielsweise blockierten Russland und China 2014 eine Überweisung der Syrienkrise an den Internationalen Strafgerichtshof. Eine entscheidende Chance auf Gerechtigkeit wurde vertan. Es dauerte fast drei Jahre, bis der Sicherheitsrat erstmals überhaupt auf die humanitäre Not in Syrien reagierte (Resolution 2139 im Februar 2014), doch deren Forderungen, etwa ungehinderter Zugang für Hilfsorganisationen, wurden vor Ort ignoriert. Insgesamt gelang es dem Rat nicht, die Gewalt zu stoppen oder die syrische Zivilbevölkerung wirksam zu schützen.

Infolge der Blockaden wütete der Krieg ungebremst weiter: Hunderttausende Menschen wurden getötet, Millionen vertrieben. Mangels UNO-geführter Friedensintervention griffen stattdessen einzelne Mächte direkt militärisch ein (z.B. die russische Intervention ab 2015), was den Konflikt weiter internationalisierte und verlängerte.

BEDEUTUNG UND AUSBLICK

Der Syrienkrieg führt drastisch vor Augen, welche strukturellen Probleme das Vetorecht im UNO-Sicherheitsrat mit sich bringt. Die Interessen einer Grossmacht, hier Russlands Schutz für das Assad-Regime, konnten kollektive Friedensbemühungen blockieren. Das wiederholte Versagen des Rates hat dessen Glaubwürdigkeit schwer beschädigt und das Vertrauen in die internationale Ordnung erschüttert. Dieses Scheitern wirft die Frage nach Reformen auf: Viele Stimmen fordern, das Vetorecht zumindest bei humanitären Extremlagen einzuschränken, damit sich eine solche Blockade nicht wiederholt. Ob und wann solche Reformen umsetzbar sind, bleibt ungewiss. Sicher ist jedoch, dass das Vetodilemma im Syrienkrieg einen realen menschlichen Preis hatte und als warnendes Beispiel dient, wie dringend eine handlungsfähige UNO für den Weltfrieden gebraucht wird.

MATURAARBEIT 2025 - 2026

MATURITÄTSSCHULE FÜR ERWACHSENE REUSSBÜHL
GIULIANO GASPARRI

DANIEL KNÜSEL / JÖRG RENTSCH
FACH: GESCHICHTE